

Volks- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag, & Samstag
Abonnementspreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittag 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 136 Winnenden, Samstag den 15. November 1884. 36. Jahrg.

Winnenden.

Holzverkauf.

Nächsten Montag, den 17. Novbr.
werden aus dem Stadtwald Schenken-
berg gegen Baarzahlung 50 Loose un-
aufbereitetes Durchforstholz im Auf-
streich verkauft.

Die Zusammenkunft ist morgens neun
Uhr unten am braunen Holz.

Winnenden, den 13. Nov. 1884.

Stadtschultheißenamt
Zent.

Birkmannsweiler.

Am Sonntag den 16. November, zur
Erinnerung an die

Kirchweihe

zeige ich allen Freunden und Bekannten
ergebenst an, daß außer

neuen Wein, alle Sorten
Kuchen, auch guter Backbraten

bei mir zu haben ist, wozu freundlichst
einladet.

Gasthaus z. Krone.

Korb.

Am Sonntag den 16. November
sind zur Erinnerung an die

Kirchweihe

verschiedene Sorten Kuchen, gute
neue Weine, sowie

Rehessen

bei mir anzutreffen, wozu höflichst ein-
ladet

Gruber, zur Krone.

Gannstatt.

Pfälzerzwiebel.

Schöne gesunde Waare versende den Str. zu
5 Mk Sack extra ab hier gegen Nachnahme des
Betrags.

H. Kimmich.

Klavierstimmen,

Klaviermacher E. Müller ist wieder
hier und bittet Aufträge wie bisher
bei der Redaktion dieses Blattes an-
zuzeigen.

Winnenden.

Sammelfleisch

bei Wiedmann, Metzger.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Be-
kannte, bei welchen wir nicht per-
sönlich unsere Aufwartung machen
konnten, laden wir hiemit zu un-
serer am

Dienstag, den 18. November

bei Herrn Krauß z. Krone

stattfindenden Hochzeitsfeier freund-
lichst ein.

Der Bräutigam

Hermann Schabel.

Die Braut

Bertha Gauz
von Pleidelsheim.



Obiger Einladung anschließend
ladet ebenfalls zu zahlreichem Be-
such freundlichst ein.

Krauß z. Krone.

Winnenden.

Meiner werthen
Kundschaft diene z.
Nachricht, daß ich
mich in Bestellung
auf

Nähmaschinen

Pfaff'sche Säger
System, bewährteste
Konstruktion, ein-
gelassen habe, ferner
alle derartigen Re-
paraturen unter

prompter und billigster Bedienung besorgen werde.

Ebenso empfehle ich für die H. Dekonomen
die neuesten patentirte Hochsteiner

Saßbahnen

mit Sauchvertheiler, nebst billigsten Preise.

G. Krautter Zeugschmid.

Winnenden.

Ia. Viktoria Erbsen ohne Hülsen

große Heller Linsen

Ungar. Vere Bohnen

in reiner und gut kochender Waare
empfiehlt

Adolf Dorn.

Winnenden.

An meinem Neubau kann unentgeltlich

Erde

abgeführt werden.

Huzel.

Winnenden.

Stroh-Lieferung.

Die Stadtgemeinde bedarf zur Verwahrung der
Brunnen und Schächte circa 12 Ctr. Stroh wo-
von die Hälfte Haberstroh sein dürfte, schriftliche
Offerte sind bis längstens

Samstag den 15. ds. Mts.

Abends 5 Uhr

dem Stadtschultheißen-Amt zu übergeben.

Bauverwaltung.

Winnenden.

Meine Münchener

Bierhese

Schönste und Beste, welche auch in Brennereien
aufs beste empfohlen werden kann, kostet per Pfd.
20 S, beste

Kunsthese

per Pfd. 80 S.

Oefenhandlung Chr. Mühle.

Ia. Neue Zwetschgen

per Pfund 25 Pfg.

G. Häussermann.

Winnenden.

Weinstein

kauft

Färber Kurz.

5 Stück noch gute

Vorfenster

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Von heute an gibts jeden Tag

Saitenwürste

Krauss, zur Sonne.

350 Mark

sind auszuleihen auf gesetzliche Sicherheit.

Wer? sagt die Redaktion.

Leutenbach.

Unterzeichneter hat

1200 Mark

Pflegschaftsgeld zu 4 1/2% zum auszu-
leihen.

Jakob Börner.

Ein ordentlicher

Bursche

von 16-17 Jahren wird gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Ein ordentliches

Mädchen

von 16 bis 18 Jahren, wird sogleich in Dienst
gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winter-Damen-Mäntel
und
Jaken Dollman, Havelok &
= Regenmäntel =

durch große Einkäufe in größter Auswahl zu
staunend billigen Preisen empfiehlt

N. Reichmann
3 Hirschstraße 3
Stuttgart.

Die bestbekannte
Flachs-, Hanf- und Wergspinnerei, Weberei Zwirnererei, Bleicherei
B ä u m e n h e i m

Post und Bahnstation, Bayern,
liefert Lohngarn in bisheriger bester Qualität und Fracht frei zu einem Spinnerlohn von nur:

10 Pfennigen pr. bayr. Schneller.

Spinnmaterial als: Flachs, Hanf, Werg zum Lohner-spinnen, Weben, Bleichen übernimmt in der bisherigen Weise Herr **G. Gerhardt**, in Winnenden, und wird beste und prompteste Bedienung im Voraus zugesichert.

Winnenden.
Geschäfts-Veränderung und
Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich den Laden bei **H. W. Schlagenhauff** verlassen und mein Geschäft zu Herrn **Carl Hespeler** neben dem Rathhaus verlegt habe und empfehle für die **Wintersaison** mein reich assortirtes Tuch & Putzskilager, ebenso halbwoolltücher, Circas, halbwoolle und baumwolle Hosenzeuge, Manchesters und Englischleder: fertige Herrenkleider in großer Auswahl, Hemden weiß und farbig.

Auch werden Anzüge **nach Maas** auf wöchentliche, 14tägige, oder monatliche **Abzahlung** zu streng realen Preisen, bei geringerer Anzahlung und mäßigen Zahlungsbedingungen abgegeben.

NB. Besonders mache ich auf mein großes Hutlager aufmerksam und empfehle dieselben zu ausnahms billigen Preisen.

A. Breitenbach
neben dem Rathhaus.

Winnenden.
Kochgeschirr
von schwarz lackirt, verzinkt und emailirt Eisenblech, roh und emailirt Gußeisen, sowie
Feuergeräthschaften
als: Kohlenbecken, Koaksfüller, Kohlen- und Aschenschäufeln, Stöcher etc.
empfiehlt in großer Auswahl billigst

G. Häusermann.

Winnenden.
600 Mark
Pfleßschaftsgeld hat sogleich auszuleihen.

G. Hafner.



Winnenden.
Turnversammlung
Samstag Abend 8 Uhr
bei **Bäcker Hübner.**

Revier Winnenden.

Akkordsarbeit.

Die Lieferung von 50 cbm. Feinssteine in den Staatswald Königsbronn, sowie das Kleinschlagen dieser Steine wird am

Donnerstag den 20. d.

Morgens 10 Uhr

auf der Revieramtskanzlei verankündigt.

Winnenden.

Die Steuer von den

Stiftungsäckere

auf Martini d. J. ist sofort zu bezahlen.

Stiftungspflege

Hafner.

Winnenden

Heute Samstag und Sonntag

Rehbraten

wozu freundlich einladet

Bürkle, zum Hirsch.

Winnenden.

20 Ctr. gutes

Wielenheu

kauft Oberförster **Wesffer.**

Winnenden.

Holländische Vollharinge

sowie

Rollmöbse

sind eingetroffen bei

Wolff Dorn.

Leutenbach.

Unterzeichneter hat

406 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

Gottlieb Specht.

9 Tage. 9

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise

von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten:

Julius Finck in Winnenden,

Jman. Scheffel in Waiblingen,

Louis Höchel, Zingießer in Badnang.

des Kaisers, der Kaiserin u. Kronprinz.
Lieferanten
Stollwerck'sche
Chocoladen
und **Cacaos**
empfehl in Originalpackung in
Winnenden **C. F. Glock**

Tagesberichte.

Stuttgart. Wie wir hören, wird der Landtag auf Donnerstag 27. d. M. einberufen. Der erste Gegenstand der T. O. wird der Bericht der Komm. für den Entw. betr. die Gemeindeangehörigkeit sein.

Mün. Oberbürgermeister Fischer von Augsburg der neugewählte Reichstagsabgeordnete, sagt in öffentlicher Rede über die Sozialisten: Man muß nicht zu schwarz sehen, es gibt viele Männer unter ihnen, die auf nationalem Boden stehen, die zwar auf anderen Wegen ihre Ziele erstreben, als uns angemessen, — aber man wird sich überzeugen, daß nicht alles, was Sozialdemokrat heißt, deshalb auch nothwendig ein Revolutionär oder ein Gurgelabschneider sein muß. Wenn z. B. die sozialdem. Partei im Reichstag die Erklärung abgibt: wir stellen uns auf den Boden der Reichsverfassung wir wollen consequent unsere Ansicht vertreten, aber dabei von den gesetzlichen Wegen nicht abweichen, so stellt sich auf den Boden des gesetzlichen Staatslebens und dann kann man vielleicht von Ausnahmegeetzen absehen.

Berlin, 9. Nov. Der Kaiser hält, wie man hört, an der Absicht fest, wie es bei Beginn einer neuen Legislaturperiode bisher üblich gewesen, den Reichstag selbst zu eröffnen. In sonst unterrichteten Kreisen glaubt man zu wissen, die Thronrede werde mit Genugthuung constatiren, daß die Wahl des Volkes sich in erheblichem Umfange als vor drei Jahren solchen Männern zugewendet habe, welche bereit seien, die in der kaiserlichen Botenschaft ausgesprochenen Bestrebungen zur Hebung der nationalen Interessen und namentlich zur Besserung der Lage der arbeitenden Bevölkerung nachdrücklich zu unterstützen. Was den Termin für die Berufung des Reichstages betrifft, so ist in dieser Hinsicht ein endgiltiger Beschluß noch nicht gefaßt worden.

— Die **Berliner Schneider** werden dem preussischen Staate gefährlich. Polizeilich aufgefaßt wurde am Montag in Berlin die öffentliche Versammlung des Fachvereins der Schneider bei Domat, Johannisstraße 20. für welche ein Vortrag des Stadtverordneten Görcki über das Thema: „Auf welchem Wege ist dem Großkapital im Schneidergewerbe erfolgreich gegenüber zu treten?“ auf der Tagesordnung stand. Kaum hatte der zweite Vorsitzende Herr Teaterow die Worte gesprochen: „Ich erkläre die Versammlung für eröffnet“, da erhob sich auch schon der Herr Polizeilieutenant und sprach: „Ich erkläre die Versammlung für aufgelöst.“ Vom Vorsitzenden nach dem Grunde der Auflösung gefragt, lehnte er es ab, darauf zu antworten, und wies nur darauf hin, daß der Vorsitzende sich an das Polizeipräsidium wenden könnte. Ihr Staunen in Mienen und Worten einander kundgebend, entfernten sich langsam in bester Ordnung die Versammelten aus dem Lokal.

Leipzig, 9. Nov. Der Direktor des kaiserlichen Reichspostamts in Berlin, Geheimrath Sachse, traf gestern mit dem Generalpostdirektor von Britisch-Indien Mr. Games hier ein, um von den postalischen Einrichtungen Leipzigs Kenntniß zu nehmen. — Seit ungefähr einem halben Jahre werden auf dem hiesigen Hauptpostamte Klebmittel zum Aufkleben der Nummer auf die Postpakete probirt. Bei diesem Probiren handelt es sich darum, einen Klebstoff ausfindig zu machen, welcher neben der Billigkeit genügende Dauerhaftigkeit sowie die größte Bequemlichkeit bei der Verwendung bietet. Der ermittelte beste Klebstoff soll alsdann bei sämtlichen Post-Anstalten des deutschen Reiches zur Einführung gelangen. Bis jetzt hat Dextrin aus der großen Anzahl von Klebstoffen sich am Besten bewährt.

* Man theilt uns mit, daß der Verband deutscher Müller beim Reichsversicherungsamt den Antrag eingebracht hat auf Berufung einer Generalversammlung behufs Bildung einer freiwilligen Ver-

rußgenossenschaft für die Mahl-, Reis- und Delmühlen des ganzen deutschen Reiches unterstützt war dieser Antrag von 2599 Betriebsunternehmern mit 18,045 versicherungspflichtigen Personen.

Die Cholera in Paris

ist noch keineswegs im Abnehmen, doch zeigt sie nach wie vor einen sehr milden Charakter, denn gegenüber 152 Cholera-Erkrankungen, welche in der Zeit von Mitternacht bis gestern Abend 11 Uhr gemeldet wurden, kaum nur 33 Cholera-Todesfälle zur Anzeige, also kaum 22 Prozent, während seiner Zeit in Toulon, Marseille und Neapel die Sterblichkeitsziffer gegenüber den Erkrankungen 60 und mehr Prozent betrug. Allerdings sind zu den obigen 33 Todesfällen noch die bereits gemeldeten 17 Cholera-Todesfälle hinzuzurechnen, die sich in dem Hospital in der Avenue Breteuil zutragen. Immerhin würde sich auch dann die Sterblichkeitsziffer nur auf 33 Prozent stellen.

Paris, 11. Nov. Im ganzen ist seit gestern eine leichte Verminderung der Epidemie eingetreten jedoch sind mehrere neue Fälle innerhalb der Garnison, namentlich in der Militärschule, vorgekommen.

* Die Cholera in Paris nimmt in den dichtbevölkerten und winkeligen Armenbezirken erklärlicher Weise zu. Nachdem in der Nacht vom Sonnabend bis Sonntag Mittag laut amtlicher Meldung 23 Personen starben, berichtet ein allerdings nicht amtliches Telegramm, daß von gestern Mittag bis gestern Abend weitere 138 Erkrankungen und 51 Todesfälle vorgekommen wären. Wie uns ein Privattelegramm berichtet, sind vereinzelte Fälle in allen Pariser Bezirken vorgekommen, ausgenommen des 14. (St. Jacques) und des 16. Arrondissement (Trocadero), wo noch kein Fall sich ereignete. (Die ersten Erkrankungen kamen in der Kaserne der Garde republicaine und des 119. Linienregiments vor.) Dem Dtsch. Montagsbl. wird aus Paris berichtet: Die Cholerafurcht beherrscht in Paris natürlich die weiten Kreise. Am Sonnabend besuchte ich das Quartier Marqueterie, den Hauptherd der hiesigen Cholera-Epidemie. Ich gestehe, daß ich mich nur wundere, daß hier nicht immer die Cholera herrscht. Die Lumpensammler leben hier inmitten gährender, verfaulender Abgänge die bis zum Dach in ihren Wohnungen aufgestapelt sind. Die Luft, die den offenen Hausfluren entströmt, ist pestilenzialisch. Doch scheint man aller Orten gutes Muthes zu sein, und ich sehe Frauen und Männer ganz lustig in den elenden Weinkneipen versammelt, um, wie sie sagen, den Microbus zu tödten (pour tuer le microbe.) Eine große Anzahl dieser Wohnungen ist bereits desinficirt worden.

Nicht nur aus Nantes werden 4 weitere Cholera-Todesfälle berichtet, auch aus Montreuil werden 10 Erkrankungen gemeldet.

Marseille, 11. Nov. In Toulon ist die Cholera aufs Neue ausgebrochen. Es kamen 20 Erkrankungen vor; 3 Ordensschulbrüder starben. Sämtliche Ordensschulen sind behördlich geschlossen.

Paris, 11. Nov. Von Mitternacht bis heute Abend 6 Uhr sind in der Stadt und in den Hospitälern im Ganzen 56 Cholera-Todesfälle vorgekommen. — Aus Nantes werden 2, aus Orlans 4 Cholera-Todesfälle gemeldet.

* Der oberste Sanitätsrath in Wien konstatirte in seiner letzten Sitzung, daß noch keine offiziellen Berichte über die Cholera in Paris vorliegen, daß aber laut Berichten von Pariser Ärzten die Epidemie in Paris bereits seit dem 12. Oktober herrsche und einen bedrohlichen Charakter trage. Eingehend wurde die Einstellung des Orientexpresszuges diskutirt, doch schließlich bestimmt, Deutschlands diesfällige Entscheidung abzuwarten. Einstweilen wurden an der gesammten Grenze von Buchs bis Tetschen ärztliche Visitationen angeordnet.

Wie **Rußland** sich gegen die Cholera schützt mußte ein Thorner Geschäftsmann erfahren, der über Nowo nach Polen zu reisen versuchte. Derselbe war im Besitz eines ordnungsmäßig visirten Passes, trotzdem verlangte die russische Grenzbehörde von ihm einen amtlichen Nachweis, daß er in den letzten 14 Tagen sich an keinem von der Cholera heimgesuchten Orten aufgehalten habe. Als der Mann diesen Nachweis nicht führen konnte, mußte er an der Grenze umkehren und sich von Nowo aus auf telegraphischem Wege die verlangte Bescheinigung besorgen. Ähnlich ist es mehreren Reisenden so ergangen. Die „Thorner Ostb. Ztg.“ rath deshalb allen nach Rußland reisenden Personen, sich rechtzeitig mit dem verlangten „Cholera-Atteste“ zu versehen.

Landesnachrichten.

Nettersburg. Am 10. Nov. d. J. traf der dortige Lehrer in der Nähe des Orts ziemlich viel reife, halbreife und blühende „Heidelbeeren, die trotz der vorgedrungenen Zeit an Süßigkeit denen, die im Sommer wachsen, nicht nachstanden.

Herr P. Schlichthärle in **Gannstatt**, Sohn des dortigen Kapellmeisters, rettete am vorigen Freitag einen sechsjährigen Knaben, der in der Nähe der Stellfalle in den Kanal gefallen war, vom Tode des Ertrinkens, indem er sich rasch seines Rockes entledigte, in den Neckar sprang und das bereits mit dem Tode ringende Kind mit eigener Lebensgefahr dem Wasser entriß.

Badnang, 10. Nov. Man schreibt dem St.-N.: Am vergangenen Samstag, den 8. d. M., feuerte der Architekt Gotthold Wenzel in Sulzbach a. d. M., O. A. Badnang, welcher infolge von geistiger Ueberanstrengung seit längerer Zeit geisteskrank ist und namentlich am Verfolgungswahn leidet, einen Revolver auf seinen Vater, den dortigen Schultheißen Wenzel, ab, wobei glücklicherweise die Kugel nur durch den Rock drang, ohne zu verletzen.

Badnang, 11. Nov. Der hiesige Räuber A., welcher damit beschäftigt war, von einem am Murrufer stehenden Baume Weiden abzuschneiden, hatte das Mißgeschick, vom Baume abzugleiten und ins Wasser zu fallen. Da die Murr an dieser Stelle eine beträchtliche Tiefe hat, so vermochte sich der Verunglückte nicht mehr ans Ufer zu retten und ertrank. Derselbe hinterläßt Frau und 7 Kinder.

Altingen, O. A. Herrenberg, 11. November. Vorgestern Abend wurde hier ein Handwerksbursche wegen Diebstahls festgenommen und in den hiesigen Ortsarrest verbracht. Bis der von Herrenberg herbeigerufene Stationskommandant hier eintraf, um denselben an das zuständige Amtsgericht einzuliefern, hatte er seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht, nachdem er sich zuvor mit einem Rasiermesser mehrere tiefe Wunden am Halse beigebracht hatte. Heute wurde der Unglückliche hier beerdigt.

Ravensburg. 11. Nov. (Vortrag, Aussichtsthurm.) Gestern Abend hielt Lehrer Klemm von hier im Gasthof zum Lamm einen Vortrag über Stenographie. In gewandter Rede entwickelte er die Geschichte, die Bedeutung, den für alle Berufszweige hohen Werth und das Wesen der Schnellschreibekunst. Die anwesenden Herren lauschten mit gespannter Aufmerksamkeit dem wirklich interessanten Vortrag und sprachen auch am Schluß dem geehrten Redner den ihm gebührenden Dank aus. Die Anerkennung wurde ihm aber insbesondere noch dadurch kund gegeben, daß sofort ein Duzend Herrn zum Besuch eines stenographischen Kurses ihre Namen einzeichneten. — Unser Aussichtsthurm, über dessen Erbauen ich Ihnen vor etlichen Wochen berichtete, ist nun vollendet, das Gerüst ist beseitigt. Der Thurm ist geschmackvoll ausgeführt; auf ihm genießt man eine herrliche Aus- und Umsicht. Seine beschei-

dene Höhe und sein neuer Anstrich mit dem weit- hin sichtbaren Stadtwappen lassen ihn freilich mit feinen benachbarten Wetter, dem gewaltigen Kühn ins Land hinauszuhauenden „Wehlack“ recht jugend- lich erscheinen, aber trotzdem erfüllt er seinen Zweck und ist eine schöne Zierde der Stadt und der Weitzburg.

Frankfurt a. M., 10. Nov. Die bereits telegraphisch gemeldeten zwei Selbstmorde gut sit- nirtter Männer erregen begreiflicher Weise hier nicht geringes Aufsehen, sowohl in Folge der Gleichzeitigkeit ihrer Ausführung als auch der gleichlautenden Namen der beiden Lebensmüden. Beide hießen Goldschmidt. Leopold Jakob G. war Sohn des württembergischen Konsuls von G. und selbst Vizekonsul für Württemberg. Beide hatten lange Jahre hindurch hervorragende Stellungen im Hause Rothschild inne. Der Genannte hatte einen bedeutenden Vertrauensposten, legte denselben aber vor Jahresfrist nieder, als sein Wunsch, zum Prokuristen der Firma ernannt zu werden, von deren Inhabern nicht genehmigt wurde. (Das Stammhaus der Rothschild hat unseres Willens seit seinem Bestehen noch keinem Angestellten Pro- kura erteilt.) Es mag sein, daß das Verlassen einer angenehmen und bedeutenden Beschäftigung und deren Kontrast gegen seine spätere erzwungene Unthätigkeit den feingebildeten, geistig bedeutend angelegten Mann zur Schwermuth gebracht hat, welche wieder durch den Gedanken an seinen alten Vater, noch durch seine dieser Tage erfolgte Ver- lobung mit einem schönen und sehr reichen Mäd- chen gemildert werden konnte. Seine Bemühungen, wieder im Hause Rothschild Aufnahme zu finden, blieben erfolglos, und so hat er sich gestern in einem Anfall von Wahnsinn in der Wohnung seines Vaters erschossen. — Ueber das Motiv, welches seinen Namensvetter Julius Goldschmidt, Bruder des Inhabers des alten bekannten Café G., zum Selbstmord trieb, ist gar nichts bestimmtes zu erfahren. Der junge Mann — er hat sich an seinem dreißigsten Geburtstag auf dem Grabe seines Vaters erschossen — war hier allge- mein beliebt und ist speciell als flotter Tourist bekannt gewesen. Er hat vor einigen Jahren zu- sammen mit zwei Freunden eine Fustour von Frankfurt nach Venedig gemacht, wobei das Tri- folium manche Scherzhafte Abenteuer erlebte. Heute sollte er ein neugekauftes Geschäft übernehmen, als er seinem Leben ein Ende machte.

Friedrichshafen, 8. Novbr. (Ertrunken.) Von der Mannschaft eines im Hafen in Kor- schach vorgegangene Nacht liegenden württembergi- sche Schleppschiffes „Hecht“ ist gestern Abend ein Matrose über Bord gefallen und ertrunken. Der Ertrunkene, Namens Schröder, war unverheira- thet und seit kurzer Zeit erst im Dienste der Ver- waltung.

Verschiedenes.

* Auf der Thüringischen Bahn existiren bis jetzt noch immer keine Retourbillets 1. Klasse, die doch auf den meisten übrigen Staatsbahnen seit Jahren eingeführt sind. Es ist dieser Mangel besonders lästig, welche mit einem Kinde in 2. Klasse fahren wollen und sonach ein erheblich höheres Fahrgehalt bezahlen müssen. Nunmehr hat indessen, wie man, der „Frlf. Ztg.“ schreibt, die Direktion, dem löblichen Beispiele der kleinen Pri- vatbahnen folgend, nachgelassen, daß zwei Retour- billete 3. Klasse ein solches 1. Klasse ersetzen. Die Preise decken sich vollständig und gewähren überdies 50 statt 25 Kg. Freigewicht.

(Ein neues Hyazinthen-Glas.) Die Firma J. C. Schmidt, Hoflieferant, Erfurt hat nach dem „D. N.-Anz.“ ein neues, verbessertes Hyazinthen- Glas zum Patent angemeldet, das eben so prak- tisch, wie bequem ist. Zu einer sehr resultatvollen Kultur von Hyazinthen auf Gläsern gehört vor allen Dingen eine regelmäßige Erneuerung des Wassers und Reinigung der Gläser; beides war

aber bisher mit Schwierigkeiten verknüpft, da man, um diese Manipulation vorzunehmen, die Zwiebeln heben und mit samt den Wurzeln aus den Gläsern herausziehen mußte, was abgesehen von der um- ständlichen Hantierung, dem Gewächs nur zum Nachtheil gereichte. Das neue Schmidt'sche Pa- tent-Hyazinthenglas besteht dagegen aus zwei Theilen — die Zwiebel liegt in dem Kopf und die Wurzeln wachsen in eine daran befindliche Röhre hinein. Letztere steckt in dem Glase, welche das Wasser enthält, und kann also mit der Zwie- bel und den Wurzeln herausgehoben und bei Seite gestellt werden, ohne daß beide im geringsten leiden. Das Wasser wird dann mit Leichtigkeit erneuert und das Glas gereinigt. Da der Preis nur niedrig ist (5,50 M. pro Duzend blau oder weiß), so wird diese praktische Neuheit gewiß vielen Anklang finden.

* Eine zähe Natur ist Emerson Mc. Colm zu Muncie, dem Hauptorte des County Delaware in Indiana. Bei dem Zerspringen einer Kanone im April d. J. flog ihm ein anderthalb Zoll langer, eiserner Bolzen ins Gehirn. Dies schwere Stück Eisen, sowie mehrere Knochen splitter und Stücke des Filzhutes wurden dem Verwundeten ohne Trepanation aus dem Loch im Stirnknochen gezogen, aus dem ein halber Theelöffel voll Ge- hirn mit herausfiel. Dennoch heilte die Wunde zu, und der Patient konnte als geheilt entlassen werden. Seitdem hat er keinerlei Beschwerden infolge der schweren Verwundung auszuhalten ge- habt ausgenommen von den heißen Sonnenstrah- len, und besand sich so wohl wie immer. Der Fall wird jetzt in ärztlichen Blättern besprochen, und Mc. Colm hat jetzt das Vergnügen, sich in ihnen abgebildet zu sehen.

Am 1. Dezember 1884 tritt das Reichsgesetz über die

Krankenversicherung der Arbeiter in's Leben.

Wenn auch hier und da den Wirkungen dieses Gesetzes mit einigem Mißtrauen entgegengesehen wird, so dürfte die Praxis doch sehr bald eine andere Anschauung zur Geltung bringen, es wird nur darauf ankommen, daß die beteiligten Per- sonen sich rechtzeitig mit den hauptsächlichsten Be- stimmungen des Gesetzes vertraut machen und dadurch in Stand gesetzt sind, durch die pünktliche Ausführung derselben die Einführung des Gesetzes zu erleichtern und sich selbst vor Unannehmlich- keiten und Nachtheilen zu bewahren.

Mehr als für den zunächst beteiligten Arbeiter ist für den Arbeitgeber eine nähere Kenntniß der einschlägigen Gesetzesbestimmungen erforderlich, da diesem die Pflichten

- der An- und Abmeldung der Arbeiter bei den Krankenkassen,
- der Zahlung der vollen Beiträge an die Kasse aufgetragen und ihm überlassen ist, die von den Arbeitern zu tragenden $\frac{2}{3}$ der Beiträge von diesem rückzuerheben.

Ver säumnisse dieser Pflichten sind mit empfind- lichen Nachtheilen bedroht; höhere Bußen haben die Arbeitgeber aber noch zu erwarten, wenn sie sich bei den Abzügen der Krankenkassenbeiträge am Lohne der Arbeiter Unrichtigkeiten zu Schulden kommen lassen sollten.

Die Berechnung der Beiträge zu den Kranken- kassen nach den bestimmten Prozentsätzen und die Ausschreibung des davon auf den Arbeiter ent- haltenden Antheils wird manchem Arbeitgeber saurer Stunden bereiten und zu Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeiter leicht Veranlassung geben.

Um diesen Unannehmlichkeiten vorzubeugen, hat sich Herr Amtsrevident Ehret in Weinheim durch Berechnung der Beiträge zu den Krankenkasse sowohl für den Arbeitgeber als auch für den Ar- beiter und der Ansprüche der Arbeiter an die Krankenkassen an Krankengeld und Sterbegeld unter Berücksichtigung aller nach dem Gesetze möglichen Verhältnisse sehr verdient gemacht.

Diesen, von Herrn Ehret berechneten Hilfssta- feln, welche bereits in zweiter, vermehrter und verbesserter Auflage (Preis 1 Mk.) bei Fr. Aker- mann in Weinheim (Baden) erschienen sind, ist das Reichsgesetz vorgegedruckt, so daß Letzteres nicht besonders angeschafft zu werden braucht.

Daß die Ehret'schen Hilfsstafeln, die nebenbei bemerkt auf absolute Richtigkeit der Berechnungen Anspruch machen dürfen — dieselben wurden von Herrn A. H. Gauggel, Gr. bad. Revisor in Karlsruhe geprüft — bereits auch in weiteren Kreisen die verdiente Beachtung gefunden haben, bekunden vielseitige amtliche Empfehlungen der- selben durch höhere und höchste Staatsbehörden, und kann deren Anschaffung jedem Beteiligten deßhalb nur auf's Wärmste empfohlen werden.

Volksbibliothek des Lehrers Hinkenden

Boten. — Verlag von Moritz Schauenburg in Lehr. — Preis jeder Nummer 5 Pfennig. — In der Nummer 23 begegnen wir einer ganz allerliebsten Erzählung Schokkes unter dem Titel „Der zerbrochene Krug“. Der feine Menschen- kenne und Psycholog offenbart sich darin in jeder Zeile. Im übrigen ist Schokkes Ruhm als hu- moristischer Novellist ja bekannt genug, um wei- terer Worte über seine Arbeiten überhoben zu sein. Das mit einem hübschen buntfarbigen Titelbilde versehene Büchlein empfiehlt sich selbst am besten.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts

vom 13. November 1884.

Getreide- Gattung.	Voriger Nest.	Heutiger Verkauf	Unverkauft geblieben.	Erlös. M. S.
Dinkel.	Säcke 5	Etr. 324	Säcke	1975 62
Haber.	Säcke	Etr. 293	Säcke	1810 23

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattung.	Höchst M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Ge- stiegen Pf.	Ge- fallen M. Pf.
Kernen pr. Etr.	—	7 50	—	—	24
Dinkel "	6 11	6 8	5 99	—	11
Haber "	6 24	6 18	6 9	10	—
Gemischt "	—	—	—	—	—
Einkorn pr. Etr.	1 35	—	—	—	—
Gerste	2 25	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	3 —	2 90	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 —	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—
Weißkorn	2 45	2 30	2 25	—	—
Wicken	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 —	80	—	—	—
1 Pfund Butter	88	86	—	—	—
1 Bund Stroh	40	—	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—

Bemerkung. Höchst. Niederst.
Dinkel 6 M. 30 Pf. 5 M. 90 Pf.
Haber 6 M. 40 Pf. 6 M. — Pf.

Brod-Preise.

2 Pfd. Brod 25 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 40 Pf
1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.
Pfd. Kalb-, Rind- und Schweinefleisch 50 S

Für's Herz.

Wer danken kann, der danke
Des Höchsten Gü't und Treu,
Die auch in diesem Jahre
Ward jeden Morgen neu.
Den Leibern Hüll' und Nahrung
Hat lieblich er verlieh'n,
Und treu gesucht, die Seelen
Zu sich empor zu zieh'n.